

LENBACHHAUS



Teilhabe an Wissen stärken

Kultureinrichtungen und Wikipedia hands-on vernetzen

Partizipation: menti.com mit dem Code 5800 2517

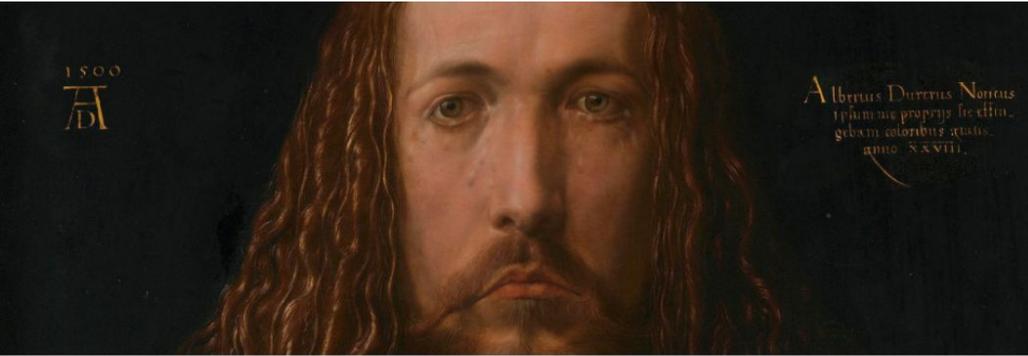
Jacqueline Seeliger
Digitale Kommunikation der Städtischen Galerie im
Lenbachhaus und Kunstbau München
jacqueline.seeliger@muenchen.de

Max Westphal
Digitale Kommunikation
der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen
twitter: @_omwo
max.westphal@pinakothek.de
www.digital.pinakothek.de
digital@pinakothek.de

Für mich und/oder meine Institution ist Wikipedia ...



Wer sind wir?



BAYERISCHE STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN

Alte Pinakothek →

Neue Pinakothek →

Pinakothek der Moderne →

Museum Brandhorst →

Sammlung Schack →

Alle Staatsgalerien →

MASTERPIECES



www.pinakothek.de

www.sammlung.pinakothek.de



DIGITAL STRATEGY

EXPERIENCE ORIGINALS DIGITALLY.

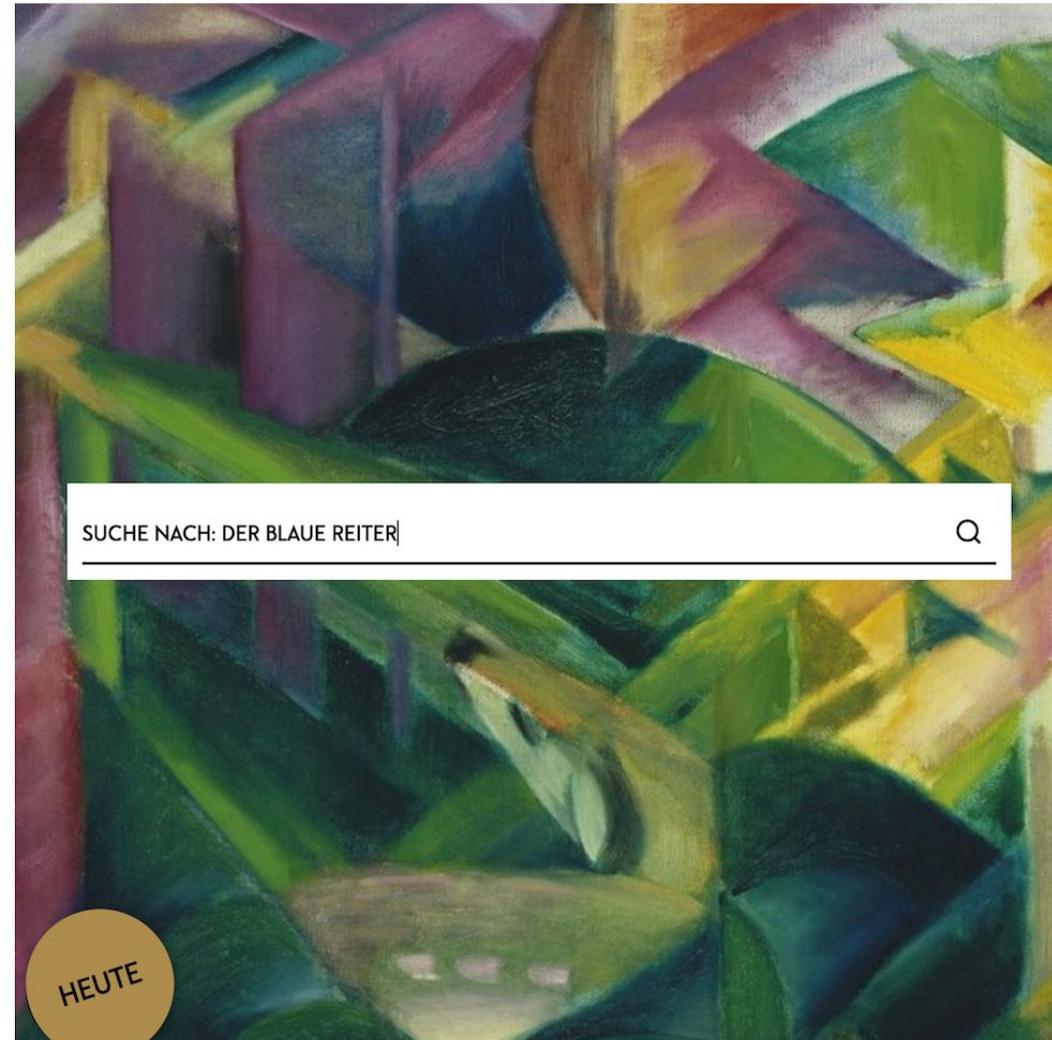
The original artworks take centre stage.
With the help of digital means, we are able
create the greatest possible transparency
for our collection.



LENBACHHAUS

LENBACHHAUS

Menü



SUCHE NACH: DER BLAUE REITER|



HEUTE



Werbeplakat für den *Simplicissimus*
von Thomas Theodor Heine

© CC BY-SA 4.0



<https://www.lenbachhaus.de/entdecken/sammlung-online>

LENBACHHAUS

LENBACHHAUS

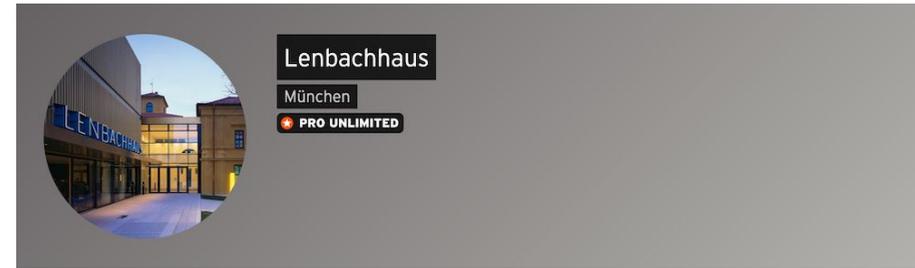
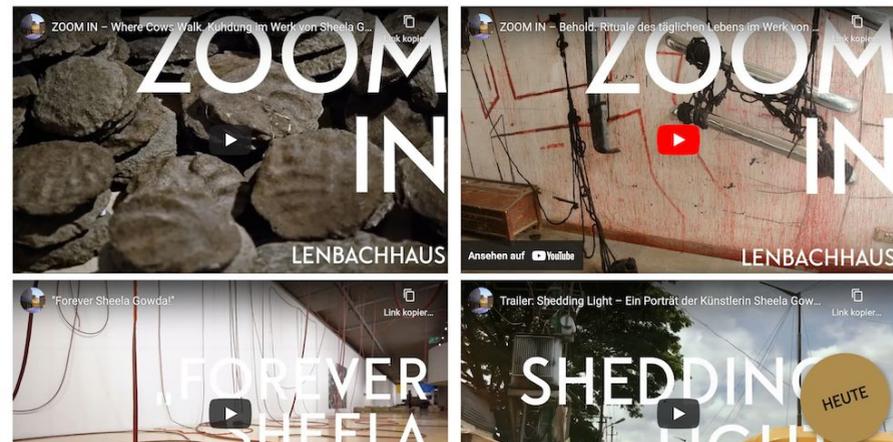
Menü

SHEELA GOWDA. IT.. MATTERS

31. März 2020 – 18. Oktober 2020



VIDEO



Alle Beliebte Tracks Tracks Alben **Playlists** Reposts

Lenbachhaus vor 6 Monaten [#Bildung](#)

Der Blaue Reiter



1:57

- 1 Der Blaue Reiter Nr. 57: Franz von Stuck, Verwundeter Kentaur ▶ 778
- 2 Der Blaue Reiter Nr. 102: Wassily Kandinsky, Das bunte Leben ▶ 407
- 3 Der Blaue Reiter Nr. 103: Wassily Kaninsky, Eisenbahn bei Murnau ▶ 943
- 4 Der Blaue Reiter Nr. 104: Wassily Kandinsky, Berg ▶ 674
- 5 Der Blaue Reiter Nr. 105: Wassily Kandinsky, Romantische Landschaft ▶ 413

39 Tracks anzeigen

Lenbachhaus vor 6 Monaten [#Bildung](#)

Neue Sachlichkeit



1:50

- 1 Neue Sachlichkeit Nr. 72: Jean Hélon, Mann mit gelbem Hut ▶ 183
- 2 Neue Sachlichkeit Nr. 74: Gabriele Münter, Dame im Sessel ▶ 202
- 3 Neue Sachlichkeit Nr. 75: Rudolf Schlichter, Bertolt Brecht ▶ 112
- 4 Neue Sachlichkeit Nr. 76: Rudolf Schlichter, Helene Weigel ▶ 68
- 5 Neue Sachlichkeit Nr. 77: Georgia O'Keeffe, Series I, No. 4 ▶ 64

1 [Repost](#) [Tellen](#) [Zu „Es folgt“ hinzufügen](#)

Lenbachhaus vor 6 Monaten [#Bildung](#)

Brushstrokes



1:43

- 1 Brushstrokes no. 6 / EN: Franz von Lenbach, Hüterbus auf einem Grashügel ▶ 34

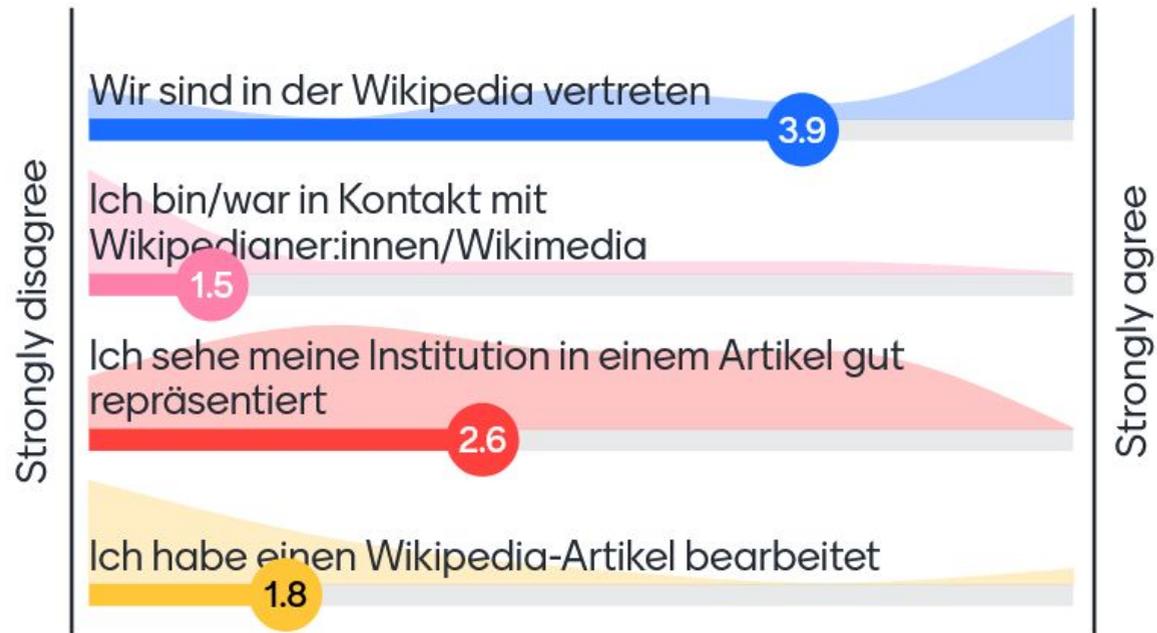
Meistaufgerufenen Websites im Dezember 2020

Weltweit [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Rang ^[1] ⇅	Domain (Stand: 10. Januar 2021) ⇅	Eigentümer ⇅	Beschreibung ⇅
1	google.com	Google LLC	Suchmaschine
2	youtube.com	Google LLC	Videoportal
3	tmall.com	Alibaba Group	Online-Marktplatz
4	baidu.com	Baidu Inc.	Suchmaschine
5	qq.com	Tencent Holdings Ltd.	Instant-Messaging-Dienst
6	sohu.com	Sohu.com Inc.	Infotainment-Portal
7	facebook.com	Facebook Inc.	soziales Netzwerk
8	taobao.com	Alibaba Group	Online-Marktplatz
9	amazon.com	Amazon.com, Inc.	Onlinehändler
10	360.cn	Qihoo 360 Technology Co. Ltd	Antivirenprogramm
11	yahoo.com	Yahoo! Inc.	Infotainment-Portal
12	jd.com	JD.com, Inc.	Online-Marktplatz
13	wikipedia.org	Wikimedia Foundation Inc.	Online-Enzyklopädie
14	weibo.com	Sina Corporation	Mikroblogging-Dienst
15	sina.com.cn	Sina Corporation	Infotainment-Portal
16	zoom.us	Zoom Video Communications	Videokonferenz

https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_der_meistaufgerufenen_Websites

Die Beziehung meiner Institution zur Wikipedia



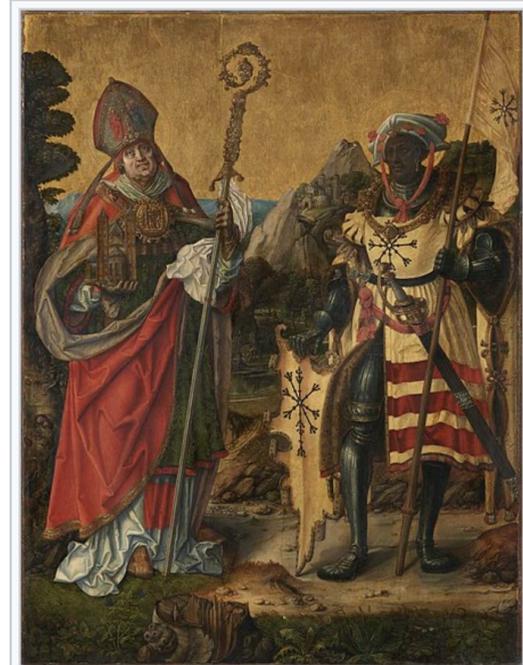
First Contact & Was bisher geschah

Gregorius Maurus

Gregorius Maurus oder **Gregor Maurus** († um 300 in [Köln](#)) ist ein Heiliger der katholischen Kirche. Der Legende nach war er ein Heeresführer der so genannten [Thebäischen Legion](#), der unter Kaiser [Maximian](#) bzw. [Diokletian](#)^[1] in Köln zusammen mit seinen Mitsreitern als christlicher [Märtyrer](#) hingerichtet wurde. Sein Gedenktag ist der 15. Oktober.^[2]

Inhaltsverzeichnis [\[Verbergen\]](#)

- 1 [Legende](#)
- 2 [Reliquien](#)
- 3 [Ikonographie](#)
- 4 [Neuzeitliche Rezeption](#)
 - 4.1 [Mohrenstraße in Köln](#)
- 5 [Literatur](#)
- 6 [Weblinks](#)
- 7 [Einzelnachweise](#)



Anton Woensam, *Hll. Anno und Gregor der Mohr* (Alte Pinakothek, Inv. 1474, Vorderseite) 

LENBACHHAUS

Wikimedia-Foundation
Holger Plickert (Projekte “Kultur & Community”)

“WikiMUC” als lokaler Treffpunkt ehrenamtlicher
Wikipedianer*innen



[https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Holger_Plickert_\(WMDE\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzer:Holger_Plickert_(WMDE))
Holger Plickert, Foto von Sandro Halank (WMDE), CC BY-SA 4.0

<https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiMUC>
Foto von Burkhard Mücke, CC BY-SA 4.0



Foto links: Max Westphal, CC BY-SA 4.0 Foto oben: Kaethe17, CC BY-SA 4.0

Wikipedia:WikiMUC/2020-10-17 WikiMUC-Besuch in der Sammlung Schack

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:WikiMUC/2020-10-17_WikiMUC-Besuch_in_der_Sammlung_Schack

2019

Sammlung Schack

Koordinaten: 48° 8′ 32,2″ N, 11° 35′ 36,3″ O﻿ / ﻿

⚠ Dies ist eine **alte Version** dieser Seite, zuletzt bearbeitet am 13. November 2019 um 11:28 Uhr durch 44Pinguine (Diskussion | Beiträge) (ersten satz zu einer Summary aufgewertet. Geschichte untergliedert (Sammlung / Gebäude), eine weitere quelle hinzu; alle refs immer im klartext). Sie kann sich erheblich von der aktuellen Version unterscheiden. (Unterschied) ← Nächstältere Version | Aktuelle Version (Unterschied) | Nächstjüngere Version → (Unterschied)

Eine **markierte Version** dieser Seite, die am 13. November 2019 freigegeben wurde, basiert auf dieser Version.

Die **Sammlung Schack** (bis 2009 **Schack-Galerie**) in **München** entstand aus der Kunstsammlung des Grafen **Adolf Friedrich von Schack** und ist inzwischen Teil der **Bayerischen Staatsgemäldesammlungen**. Die Sammlung enthält vor allem Werke des 19. Jahrhunderts bekannter Maler. Die Galerie entstand zunächst auf dem Grundstück des Grafen, ab 1950 zog sie in einen größeren Neubau in der **Prinzregentenstraße**.



Gebäude der Schack-Galerie 57

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Geschichte
 - 1.1 Kunstsammlung
 - 1.2 Ausstellungsgebäude
- 2 Abbildungen
- 3 Literatur
- 4 Weblinks
- 5 Einzelnachweise

2020

Aktuelle Version vom 22. Dezember 2020, 21:49 Uhr

Die **Sammlung Schack** (bis 2009 **Schack-Galerie** oder **Schackgalerie** genannt) ist eine **Gemäldesammlung**, die Bestandteil der **Bayerischen Staatsgemäldesammlungen** ist. Sie entstand aus der Gemäldesammlung des Grafen **Adolf Friedrich von Schack** und enthält vor allem **Gemälde** bekannter Maler des 19. Jahrhunderts. Ausgestellt sind die Gemälde der Sammlung in einem **eigenen Galeriegebäude** in der **Prinzregentenstraße** in **München**.



Galeriegebäude der Sammlung Schack 57

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Geschichte
 - 1.1 Kunstsammlung
 - 1.2 Alte Schackgalerie
 - 1.3 Neue Schackgalerie
- 2 Sammlung
 - 2.1 Originale
 - 2.2 Kopien
- 3 Präsentation
 - 3.1 Ausstellungsräume
 - 3.2 Ausstellungskonzept
- 4 Bilder der Neuen Pinakothek
- 5 Ausstellungen
- 6 Literatur
- 7 Weblinks
- 8 Einzelnachweise



Eingangsschild der Sammlung Schack 57

LENBACHHAUS



Edit-a-thon mit ART+FEMINISM und WikiMuc im Lenbachhaus im April 2018, Foto: Simone Gänsheimer
<https://de.wikipedia.org/wiki/Art%2BFeminism>

November 2020

(2013)

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Sammlung
 - 1.1 Ständige Sammlung/Ausstellung
 - 1.1.1 Besitz von NS-Raubkunst
 - 1.2 Wechselausstellungen
- 2 Geschichte des Hauses
 - 2.1 Die Villa von Franz von Lenbach
 - 2.2 Entstehung und Wachstum der städtischen Gemäldegalerie
 - 2.3 Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg
 - 2.4 Kunstbau
 - 2.5 Kubus
 - 2.6 Gesamtsanierung und Erweiterungsbau
- 3 Vermittlungsprogramm
- 4 Filme
- 5 Siehe auch
- 6 Literatur
- 7 Weblinks
- 8 Einzelnachweise

1900 wurden Atelier- und Haupthaus durch einen harmonisch sich einfügenden Zwischentrakt miteinander verbunden.

Entstehung und Wachstum der städtischen Gemäldegalerie

1904 starb Franz von Lenbach. Seine Witwe **Charlotte (Lolo) von Lenbach** verkaufte das Haus 1924 an die Stadt München. Mit dem Kaufangebot verbunden war die Schenkung des gesamten Inventars und zahlreicher Gemälde Lenbachs. Durch diese Offerte war es der Stadt München möglich, die von der Künstler- und Bürgerschaft seit Ende des 19. Jahrhunderts geforderte Gründung einer städtischen Gemäldegalerie umzusetzen, in der das Münchner Kunstschaffen präsentiert werden sollte. 1925 setzte die Stadt einen Kunstbeirat ein, „in dem die kommunale, staatliche und die kunstproduzierende Seite gleichermaßen repräsentiert war“. Der bis dahin als Konservator an den Pinakotheken tätige **Eberhard Hanfstaengl** wurde zum Direktor der städtischen Museen ernannt.^[16]

Ein Jahr nach Kauf der Villa stellte die Stadt einen Geldbetrag für den Kauf weiterer Kunstwerke zur Verfügung, der sich in den folgenden Jahren jeweils verdoppelte. Die Stadt ließ durch den Architekten **Hans Grässel** einen weiteren Gebäudeflügel, den Nordflügel gegenüber dem Ateliertrakt, errichten. Atelier- und Wohnhaus blieben unverändert, das Gebäude wurde jedoch zu einer **Dreiflügelanlage** ausgebaut.^[16] Grässel entschied sich für eine zurückhaltende historisierende Formensprache, angepasst an den Stil der anderen Gebäudeflügel.

1929 wurde das neue Lenbachhaus der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, parallel dazu erschien ein erster Bestandskatalog.^[16]

Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

In den letzten Kriegsjahren **1944/1945** wurden große Teile des Hauses zerstört. Nach raschem Wiederaufbau konnten 1947 im Nordflügel wieder Ausstellungen gezeigt werden. 1952 wurde der Atelierbau innen erneuert, anschließend die Oberlichtsäle im Nordwesten wiederhergestellt.

Am 19. Februar 1957, zu ihrem 80. Geburtstag, schenkte **Gabriele Münter** der Stadt einen großen Teil des Lebenswerkes ihres Lebensgefährten **Wassily Kandinsky**: mehr als 90 Ölbilder, mehr als 330 Aquarelle und Zeichnungen, Skizzenbücher, Hinterglasbilder, sowie den größten Teil seiner druckgrafischen Arbeiten. Hinzu kamen 25 Gemälde, viele Zeichnungen und Grafiken von Münter selbst sowie eine Sammlung von Fotografien des Künstlerpaares und seiner Freunde. Des Weiteren gehörten viele Werke von befreundeten Künstlern wie **Alexej von Jawlensky**, **Franz Marc**, **August Macke** und **Marianne von Werefkin** zur Schenkung. Mit einem Schlag wurde das Haus damit zu einem Museum von Weltgeltung.

Weitere Bilder von Macke, Jawlensky, Marc und **Jean-Bloé Niestlé** gelangten 1965 durch die **Bernhard-Koehler-Stiftung** in den Besitz der Galerie. Mit den Mitteln der Gabriele-Münter- und der **Johannes-Eichner-Stiftung** konnten in den folgenden Jahren weitere Werke der Hauptvertreter des **Blauen Reiters** und der klassischen Moderne angekauft werden.

1971 konnte das Kubin-Archiv des Hamburger Sammlers **Kurt Otto** angekauft werden. Neben Arbeiten **Alfred Kubins** enthält es umfangreiche Briefwechsel mit avantgardistischen Künstlern. 1969–1972 wurde ein Erweiterungsbau geschaffen, um die stark angewachsene Sammlung angemessen präsentieren zu können.

1996 konnten einige Räume im Zentrum des ersten Obergeschosses im Mittelbau restauriert werden. Mit kostbaren Stofftapeten, Holzdecken und dunkel gehaltenen Bildern vermitteln sie in ihrem Schwarz-Rot einen Eindruck Lenbach'scher Dekorationskunst – und einen Eindruck von jener Epoche, von der die Künstler der angehenden Moderne sich lösen wollten.

Kunstbau

Im Jahr 1994 wurden die Möglichkeiten der Galerie im Lenbachhaus mit der Eröffnung des Kunstbaus wesentlich erweitert. Die geräumige Ausstellungsfläche befindet sich in einem bis dahin ungenutzten Teil des Zwischengeschosses des **U-Bahnhofs Königsplatz** ganz in der Nähe des



Das Lenbachhaus unmittelbar vor der umfassenden Sanierung und Erweiterung (Januar 2009)



Januar 2021

Inhaltsverzeichnis [Verbergen]

- 1 Sammlung
 - 1.1 Ständige Sammlung/Ausstellung
 - 1.1.1 Besitz von NS-Raubkunst
 - 1.2 Wechsausstellungen
- 2 Geschichte des Hauses
 - 2.1 Die Villa von Franz von Lenbach
 - 2.2 Entstehung und Wachstum der städtischen Gemädegalerie
 - 2.3 Die Städtische Galerie während des Nationalsozialismus
 - 2.4 Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg
 - 2.5 Kunstbau
 - 2.6 Kubus
 - 2.7 Gesamtanierung und Erweiterungsbau
- 3 Vermittlungsprogramm
- 4 Filme
- 5 Siehe auch
- 6 Literatur
- 7 Weblinks
- 8 Einzelnachweise

gegen eine Wohnung überlassen. Das Werk wird heute als eines der ersten Beispiele expressionistischer Plastik gewürdigt. Damals wurde die Skulptur nicht in der Sammlung gezeigt.^[18] 1937 wurde dieses Exemplar der *Knienden* in der Ausstellung *Entartete Kunst* gezeigt, im Laufe des Zweiten Weltkriegs wurde es vernichtet.^[19]

Bevor Hanfstaengl Anfang 1934 als Direktor der Nationalgalerie nach Berlin ging, zeigte er im Lenbachhaus die propagandistische Ausstellung „Weltkriegszeichnungen“, deren Anlass der zehnte Jahrestag des Hitlerputsches war.

Die Städtische Galerie während des Nationalsozialismus [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

Hanfstaengls Nachfolger als Direktor der städtischen Kunstsammlungen wurde 1934 der bis dahin beim *Völkischen Beobachter* tätige Franz Hofmann. Hofmann war zwar in kunsthistorischen Kreisen unbekannt, aber überzeugter Nationalsozialist und hatte bereits vernichtende Kritiken über der Ideologie fernstehende Künstler, z. B. Vertreter der *Neuen Sachlichkeit*, verfasst. Im gleichen Jahr verlor der Kunstbeirat, der als parlamentarische Einrichtung nicht zur nationalsozialistischen Verwaltungspraxis passte, seine Weisungsbefugnisse. Bildankäufe wurden nun teilweise von Einzelpersonen wie Hofmann oder dem Oberbürgermeister *Karl Fiehler* getätigt und erst im Nachhinein durch die Stadt legitimiert. Die Kontrolle über die Neuerwerbungen der städtischen Galerien wurde immer weniger von Fachgremien ausgeübt und ging immer mehr auf Parteifunktionäre der NSDAP über. Kontakte zu „nicht-arischen“ Kunsthändlern, die noch unter Hanfstaengls Ägide gepflegt worden waren, wurden nun abgebrochen. Eine Ausnahme stellte die erzwungene Auflösung des Kunst- und Antiquitätengeschäfts von Siegfried Lämmle dar, bei der Hofmann u. a. Werke von Slevogt und Kubin günstig erwerben konnte.

Anfang 1937 wurden in der Ausstellung *Münchener Gegenwartskunst – Bildnisse, Selbstbildnisse und Plastiken Münchener Künstler* die Neuzugänge der Abteilung Gegenwartskunst seit 1934 präsentiert. Diesen im nationalsozialistischen Sinne mustergültigen Werken stellte Hofmann im Parterre des Lenbachhauses, der Öffentlichkeit nicht zugänglich, eine Bildauswahl entgegen, die er als Kritik an der Weltanschauung einer „vergangenen Ära“ verstanden haben wollte.

Kurze Zeit später beantragte Oberbürgermeister *Karl Fiehler* erfolgreich, 180 dieser Werke auszusondern und abzuschreiben. Sie seien „nach den heutigen Begriffen von bildender Kunst unmöglich“. Die Bilder wurden nicht, wie bei Abschreibungen üblich, vernichtet, sondern in separaten Depots gelagert. Vier der Kunstwerke wurden im darauffolgenden Sommer 1937 für die Ausstellung *Entartete Kunst* ausgeliehen: *Die Schlafende* von *Georg Schrimpf*, die *Versuchung des Heiligen Antonius* von *Paul Thalheimer* und *Max Rauhs Der heilige Franziskus*, die heute als verloren gelten. Das Gemälde *Ostern* von *Karl Caspar* konnte 1952 auf einer Auktion zurückgekauft werden und gehört nun wieder zum Bestand des Lenbachhauses.^[20] Franz Hofmann hatte in diesem Zusammenhang so gründlich gearbeitet, dass er ab August 1937 im Auftrag der Reichskunstkammer auf Reisen ging, um auch andere Museen von „Produkten der Verfallskunst“ zu „säubern“ und schließlich ab 1938 Leiter der Abteilung „Bildende Kunst“ im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda zu werden. Während seiner Amtszeit im Lenbachhaus waren der Sammlung über tausend Werke hinzugefügt worden: Dabei handelte es sich einerseits um Schenkungen und Nachlässe, andererseits wurde auch direkt von den Künstlern oder anlässlich von Ausstellungen gekauft. Oft wurde Kunst aus dem 19. Jahrhundert erworben oder der nationalsozialistischen Ideologie genehme Gegenwartskunst, z.B. von *Fritz Erier* und *Oswald Poetzelberger*. Außerdem wurden Werke von Künstlern angekauft, denen Hofmann bereits vor seinem Antritt wohlgesonnen war, wie *Julius Diez*, *Eduard Thöny*, *Leo Samberger* u.a. Zu Beginn von Hofmanns Amtszeit wurden Werke von *Willi Geiger* erworben, die jedoch 1937 ausgesondert wurden.

Nach Hofmanns Ausscheiden wurde das Lenbachhaus kommissarisch vom Direktor des *Historischen Stadtmuseums*, *Konrad Schießl*, mitgeleitet. Die städtischen Sammlungen wurden weiter überprüft und Kunstwerke, die dem Regime unpassend erschienen, entfernt. Im Dezember 1938 beschloss der Kunstbeirat, je ein als „entartet“ eingestuftes Kunstwerk von *Eduard Aigner*, *Oskar Graf*, *Otto Hierl-Deronco*, *Julius Hüther*, *Max Lacher*, *Wilhelm Maxon*, *Leo Putz*, *Max Rimboeck*, *Viktoria Zimmermann* und *Anton Bischof* abzuschreiben. Wieder wurden die Arbeiten weder verkauft noch vernichtet, sondern im Kellerdepot des Hauses separat eingelagert.^[17]

Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg [Bearbeiten | Quelltext bearbeiten]

In den letzten Kriegsjahren 1944/1945 wurden große Teile des Hauses zerstört. Nach raschem Wiederaufbau konnten 1947 im Nordflügel wieder



LENBACHHAUS



Führung durch den Blauen Reiter mit Wikipedianer*innen und Direktor Matthias Mühling im Lenbachhaus, Foto: Jacqueline Seeliger, CC BY-SA 4.0

Zu Gast im WikiMUC im Rahmen des GLAM-Treffens 2019, Foto: WikiMUC, CC BY-SA 4.0

https://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:GLAM/M%C3%BCnchen_2019/Programm





August Macke

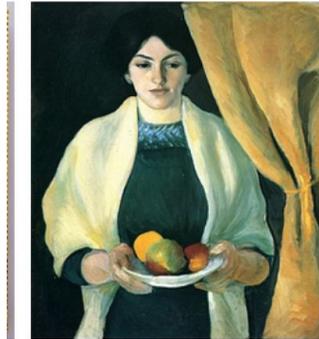
Porträt mit Äpfeln, 1909. Das Gemälde zeigt Elisabeth Macke.



August Macke
Zoologischer Garten I, 1912



Einige Kunstwerke der Sammlung



August Macke
Porträt mit Äpfeln,
1909. Das
Gemälde zeigt
Elisabeth Macke.



August Macke
Zoologischer Garten I, 1912



August
Macke
*Türkisches
Café*, 1914

Erste Schritte in Wiki mit Kathrin Herwig

<https://de.wikipedia.org/wiki/Benutzerin:Kaethe17>

Folien im Padlet: <https://padlet.com/bvt21/teilhabe>

**Let's get physical – auf in die
Breakout-Sessions**

Um den Wiki-Eintrag eines Museums zu verbessern, würde ich...

eine klare Struktur anlegen, die inhaltlich aufeinanderbaut

gute Abbildungen verwenden

Strukturierung ausarbeiten, Informationen zur Verfügung stellen, recherchieren

nicht nur einen Schwerpunkt setzen

eine Gliederung der Themen vornehmen

- die Struktur überarbeiten
- verschiedene Literaturhinweise auflisten- verschiedene Bilder einfügen - alle Angaben mit Einzelnachweisen belegen

die Geschichte des Museums darstellen

Artikel besser strukturieren
Artikel aktuell halten
viele Nachweise aussagekräftige
Fotos starke Verlinkung

Formatierung optimieren

Um den Wiki-Eintrag eines Museums zu verbessern, würde ich...

Formatierung optimieren;
Einzelnachweise ausbauen

Kompakte, kurze Einführung,
einheitlich formatieren, Abbildungen
einheitlich anordnen...

Fotosstarke Verlinkung

Gliederung verbessern (Reihenfolge
und Unterpunkte) Abbildungen (gute
Bildqualität und einheitliche
Anordnung)

inhaltliche Eckpunkte klären und
daraus gute Struktur entwickeln

gut strukturieren mit Unterpunkten

Informationen kurz fassen und
systematischer, logischer Aufbau.
Einleitung – Hauptteil – Schluss

passende Bilder wählen: Gebäude
und Highlight-Objekte der Sammlung



15



Wiki-Artikel in der Praxis

Was könnte man verbessern?

Welche Ressourcen könnte man dafür als Museum bieten?

....

Was können Institutionen bieten bzw. was wünschen sich Wikipedianer*innen?

Erreichbarkeit und Austausch
ohne Druck und Zwang

Material mit offenen Lizenzen,
vor allem in Onlinesammlungen

Nachhaltigkeit bei
Online-Publikationen

Beziehung auf Augenhöhe

Fotoerlaubnis im Museum bei
rechtefreien Werken

Kontakt zu Künstler*innen, um
auch zeitgenössische Kunst
sichtbar zu machen

reichhaltige Materialien, die sortiert übergeben werden

LENBACHHAUS



BAYERISCHE
STAATSGEMÄLDESAMMLUNGEN

Jede*r darf Wikipedia! Danke!

Jacqueline Seeliger
Digitale Kommunikation der Städtischen Galerie im
Lenbachhaus und Kunstbau München
jacqueline.seeliger@muenchen.de

Max Westphal
Digitale Kommunikation
der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen
twitter: @_omwo
max.westphal@pinakothek.de
www.digital.pinakothek.de
digital@pinakothek.de